



helfen statt wegsehen  
VFG gemeinnützige Betriebs-GmbH



## **Jahresbericht 2022**

der Drogentherapeutischen Ambulanz  
mit integriertem Drogenkonsumraum

Quantiusstraße 2a  
53115 Bonn  
[www.vfg-bonn.de](http://www.vfg-bonn.de)

Bonn, April 2023

Verfasser:innen: Markus Kittan, Katharina Grümmer

## Inhaltsverzeichnis

1. Die Drogentherapeutische Ambulanz .....	2
2. Zielsetzung und Zielgruppe.....	2
3. Standort und Konsumplätze .....	3
4. Hilfsangebote der Drogentherapeutischen Ambulanz .....	4
5. Vermittlung in weiterführende Hilfen.....	6
6. Statistische Erhebung .....	7
6.1 Konsum.....	7
6.2 Altersverteilung .....	7
6.3 Substanzen .....	8
6.4 Leistungen der Einrichtung .....	9
6.5 Vermittlung ins Hilfesystem .....	11
6.6 Konsumutensilien .....	12
6.7 Drogennotfall.....	12
6.8 Ablehnung des Zugangs zum Drogenkonsumraum .....	13
7. Ordnungspartnerschaft und Kooperation .....	14
8. Corona-Pandemie .....	14
9. Schlusswort .....	15
10. Anhang .....	17

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gesamtzahl der Konsumvorgänge im Jahresvergleich.....	7
Abbildung 2: Altersverteilung der Drogenkonsument:innen im Jahr 2022 .....	8
Abbildung 3: Konsumierte Drogen im Jahr 2022.....	9
Abbildung 4: Psychosoziale Interventionen und Safer-Use-Beratung im Jahr 2022 ...	10
Abbildung 5: Maßnahmen im Drogennotfall im Jahresvergleich .....	13

## **1. Die Drogentherapeutische Ambulanz**

Die Drogentherapeutische Ambulanz mit integriertem Drogenkonsumraum ist eine Einrichtung für drogenabhängige Menschen in Bonn. Sie versteht sich als integraler Bestandteil des Drogenhilfesystems und dient der Gesundheits-, Überlebens- sowie Ausstiegshilfe suchtmittelabhängiger Menschen.

Der vorliegende Bericht setzt sich konsektiv mit dem Leitbild sowie den verschiedenen Aufgabenfeldern der Drogentherapeutischen Ambulanz auseinander. Im Rahmen einer statistischen Auswertung sollen weiterführend quantitative Daten in Bezug auf die Anzahl und Art der Konsumvorgänge, die an den Bedürfnissen der Nutzer:innen orientierten Leistungen, Trends im Nutzungsverhalten sowie die Vermittlung suchtkranker Menschen in alternative Hilfsangebote für das Jahr 2022 dokumentiert werden.

## **2. Zielsetzung und Zielgruppe**

Grundlegend dienen die Angebote der Drogentherapeutischen Ambulanz sowie des integrierten Drogenkonsumraumes der Gesundheits-, Überlebens- und Ausstiegshilfe drogenabhängiger Menschen. Wesentliches Ziel des Hilfsangebots ist es, die gesundheitlichen Gefahren beim Drogenkonsum, beispielhalber Infektionsrisiken bei intravenösem Drogenkonsum, zu reduzieren und damit das Überleben suchtmittelabhängiger Menschen, insbesondere beim Drogennotfall, zu sichern. Darüber hinaus soll die Behandlungsbereitschaft drogenabhängiger Menschen gesteigert und im Zuge der Vermittlung in weiterführende Hilfen, insbesondere suchtherapeutische Hilfen einschließlich der vertragsärztlichen Versorgung, der „Einstieg in den Ausstieg“ aus der Sucht gefördert werden.

Neben der Implementierung gesundheitsorientierter sowie personenzentrierter Ansätze in das Drogenhilfesystem verfolgt die Drogentherapeutische Ambulanz ebenso ordnungspolitische Funktionen. Im Zuge der Nutzung des Drogenkonsumraumes soll eine mögliche Belastung der Öffentlichkeit aufgrund konsumbezogener Verhaltensweisen reduziert sowie denkbare Gefährdungen durch liegengelassene Konsumutensilien abgewendet werden.

### *Zielgruppe*

Die Drogentherapeutische Ambulanz mit integriertem Drogenkonsumraum ist ein Angebot für volljährige drogenabhängige Menschen, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Bonn haben. Jungen Erwachsenen wird vor Vollendung des 18. Lebensjahres nur nach sorgfältiger Einzelfallprüfung der Zutritt zum Drogenkonsumraum gewährt.

Keinen Zutritt in die Einrichtung haben erkennbare Drogenhändler:innen, die offenkundig beabsichtigen, eine Straftat zu begehen. Gemäß Landesverordnung NRW wird ebenso offenkundigen Erst- und Gelegenheitskonsument:innen, bereits erheblich intoxikierten Konsument:innen sowie Personen, denen wegen mangelnder Reife die Einsichtsfähigkeit in die durch die Applikation erfolgenden Gesundheitsschäden fehlt, der Zutritt zum Drogenkonsumraum verwehrt.

### **3. Standort und Konsumplätze**

Das in der Quantiusstraße 2 gelegene Betreuungszentrum des Vereines für Gefährdetenhilfe (VFG) lokalisiert sich unweit des Bonner Hauptbahnhofes und befindet sich folglich in unmittelbarer Nähe zur offenen Drogenszene in der Innenstadt. Die Drogentherapeutische Ambulanz mit integriertem Drogenkonsumraum ist im Haus der Quantiusstraße 2a untergebracht.

Im Erdgeschoss des Hauses Quantiusstraße 2a befinden sich sowohl ein Aufenthalts- und Warteraum mit angegliederten Sanitäreinrichtungen als auch zwei Büros, die von den Sozialarbeiter:innen der Drogentherapeutischen Ambulanz genutzt werden. Im Obergeschoss des Hauses befindet sich der Drogenkonsumraum mit insgesamt acht Plätzen. Hiervon werden fünf Plätze zum intravenösen und drei Plätze zum inhalativen beziehungsweise nasalen Drogenkonsum genutzt. Außerdem befinden sich hier ein Behandlungszimmer, ein Raum für die Mitarbeiter:innen der Drogentherapeutischen Ambulanz, das Lager sowie der sogenannte Desinfektionsraum. Eine weiterführende medizinische Versorgung der Nutzer:innen des Drogenkonsumraumes findet in der Medizinischen Ambulanz und dem Pflegebereich des Hauses der Quantiusstraße 2 statt.

### *Öffnungszeiten*

Sowohl die Drogentherapeutische Ambulanz als auch der Drogenkonsumraum sind von montags bis freitags von 11:00 Uhr bis 18:00 Uhr sowie an den Wochenend- und Feiertagen von 11:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Der letzte Zugang zum Drogenkonsumraum wird hierbei jeweils eine halbe Stunde vor Schließung der Einrichtung gewährt. Insgesamt ergibt sich hieraus eine Wochenstundenzahl von 47 Stunden. Für die Mitarbeiter:innen der Drogentherapeutischen Ambulanz fällt zudem täglich ca. eine Arbeitsstunde für Reinigungs- sowie Dokumentationsarbeiten an.

## **4. Hilfsangebote der Drogentherapeutischen Ambulanz**

Zur Erreichung der zuvor erläuterten Ziele stehen im Rahmen der Drogentherapeutischen Ambulanz verschiedene Hilfsangebote für drogenabhängige Menschen zur Verfügung:

### a) Medizinische Versorgung

- ärztliche Sprechstunde
- medizinische Grund- und Erstversorgung
- ambulante Pflege
- allgemeine Gesundheitsberatung
- medizinische Versorgung im Drogennotfall

### b) Sozialarbeiterische Maßnahmen

- Motivation zur Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe
- Motivation zur Risikovermeidung beim Drogenkonsum
- Unterstützung zur Sicherstellung des Lebensunterhalts
- Unterstützung bei der Unterbringung, Wohnungs- und Arbeitssuche
- Entschuldung
- Krisenintervention
- Motivation zu und Vermittlung in Entgiftung, Substitutionsbehandlung und Therapie

c) Angebote im Warte- und Aufenthaltsbereich

- Spritzenaustausch und Abgabe von Konsumutensilien zur Vermeidung von Gesundheitsschäden beim Drogenkonsum
- Feststellung von Betreuungsbedarf und „Brückenfunktion“ zu weiterführenden Hilfen im sozialarbeiterischen und medizinischen Bereich
- Beobachtung des Gesundheitszustands nach dem Konsumvorgang (gegebenenfalls unter Hinzuziehung ärztlicher Hilfe)
- offenes Ohr für aktuelle Nöte
- NALtrain Schulungen für Drogengebraucher:innen

d) Angebote im Drogenkonsumraum

- Bereitstellung von sterilen Spritzenutensilien
- Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Überdosierung
- Safer-Use-Beratung

Im Jahr 2022 gelang es uns, das Bundesmodellprojekt „NALtrain: Leben retten mit Naloxon“ als festen Bestandteil der Drogentherapeutischen Ambulanz zu etablieren. Hierzu wurden zwei Mitarbeiter:innen durch die Deutsche Aidshilfe geschult, das Wissen zum Notfallmedikament Naloxon an Opiatkonsument:innen weiterzugeben und möglichst viele Nutzer:innen für die Anwendung und die lebensrettende Wirkung zu sensibilisieren. Das als Nasenspray verfügbare Medikament, welches auch für nicht medizinisch ausgebildete Personen leicht und sicher anwendbar ist, hebt als Opioid-Antagonist die Wirkung von Opioiden auf. Es kann folglich bei Überdosierung als lebensrettendes Medikament sicher eingesetzt werden, um der atemlähmenden Wirkung von Opioiden entgegenzuwirken. Ab Frühjahr 2022 wurden Nutzer:innen des Drogenkonsumraums in der Anwendung von Naloxon und dem Leisten von Erster Hilfe im Drogennotfall regelmäßig geschult. Die Verschreibung des Naloxon-Nasensprays erfolgte anschließend durch die Medizinische Ambulanz des VFG. Das Angebot wurde mit großem Interesse angenommen.

## 5. Vermittlung in weiterführende Hilfen

Ein besonderes Anliegen der Drogentherapeutischen Ambulanz stellt die Vermittlung suchtmittelabhängiger Menschen in weiterführende Hilfen dar. Neben der Aufgabe, die gesundheitlichen Risiken des Drogenkonsums im Rahmen beaufsichtigter Konsumvorgänge zu senken, werden alternative Hilfeleistungen angeboten und Vermittlungen in extramurale Einrichtungen durchgeführt.

Innerhalb des in der Quantiusstraße 2 gelegenen Betreuungszentrums des VFG lässt sich eine enge Vernetzung zu den folgenden Hilfsangeboten verzeichnen:

- Medizinische Ambulanz mit Substitutionsangebot
- Ambulante Pflege
- Kontaktcafé und Kleiderkammer
- Beratungsstelle
- Reha-Pro
- Ambulant Betreutes Wohnen nach § 67 SGB XII
- Bonner Feger
- aufsuchende Arbeit mit den Angeboten
  - a) Beratung für suchtmittelabhängige Migrant:innen
  - b) Clearingstelle

Weiterführend stellen die alternativen Angebote des VFG wichtige Kooperationspartner und Vermittlungsmöglichkeiten für suchtmittelabhängige Menschen dar. Hierzu gehören beispielhalber die Notunterkunft „Haus Sebastian“, eine stationäre Einrichtung nach § 67 SGB XII, das Ambulant Betreute Wohnen, die Fachklinik Meckenheim mit angeschlossener Adaptionseinrichtung sowie die Arbeitsbetriebe des VFG.

Zudem besteht ein enger Kontakt zu den weiteren Trägern des Bonner Suchthilfesystems, sodass unmittelbar vernetzt und vermittelt werden kann. Vorsprechende auswärtige Klient:innen werden an die Clearingstelle weitervermittelt, zu deren Aufgabengebiet die Anbindung suchtmittelabhängiger Hilfesuchenden an die zuständigen Hilfsangebote jeweiliger Städte und Kommunen gehört.



## 6. Statistische Erhebung

### 6.1 Konsum

Im Jahr 2022 wurden im Drogenkonsumraum der Drogentherapeutischen Ambulanz insgesamt 19.920 Konsumvorgänge, dabei 3.027 von weiblichen und 16.893 von männlichen Drogenkonsument:innen, erfasst. Zusammenfassend wurde von den Nutzer:innen des Drogenkonsumraumes 13.145 mal intravenös, 6.360 mal inhalativ sowie 407 mal nasal und 8 mal oral konsumiert. Bezugnehmend auf die nachfolgende Grafik (vgl. Abbildung 1) lässt sich im Vergleich zum Vorjahr 2021 ein Anstieg an Konsumvorgängen verzeichnen.

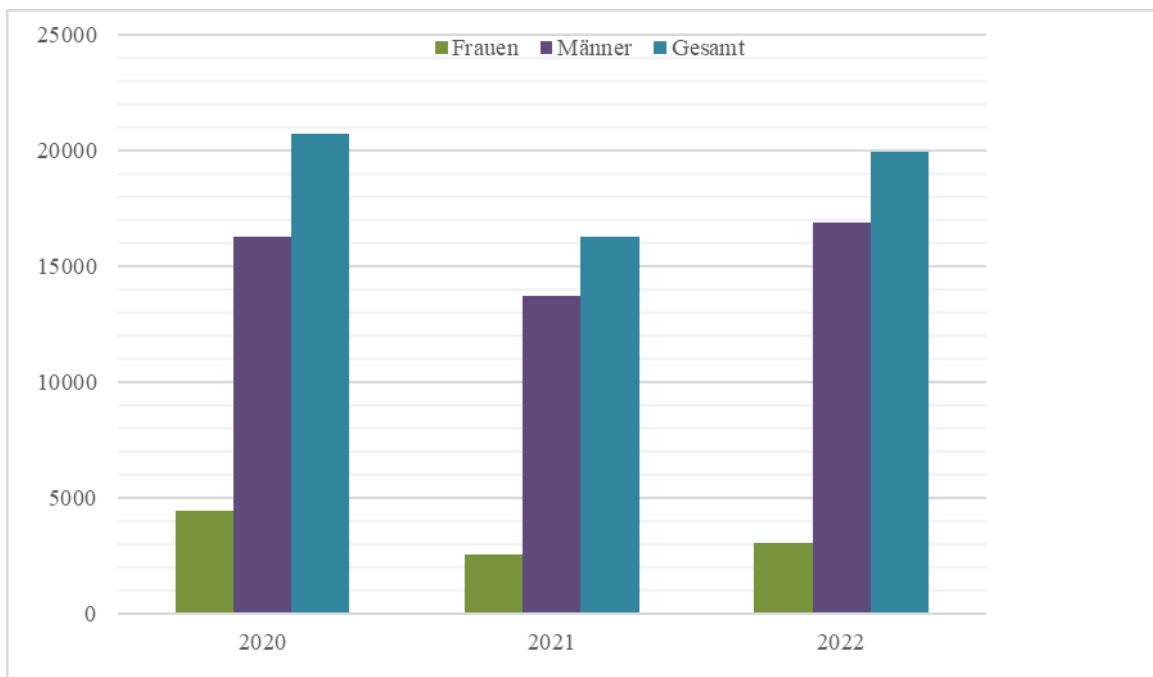


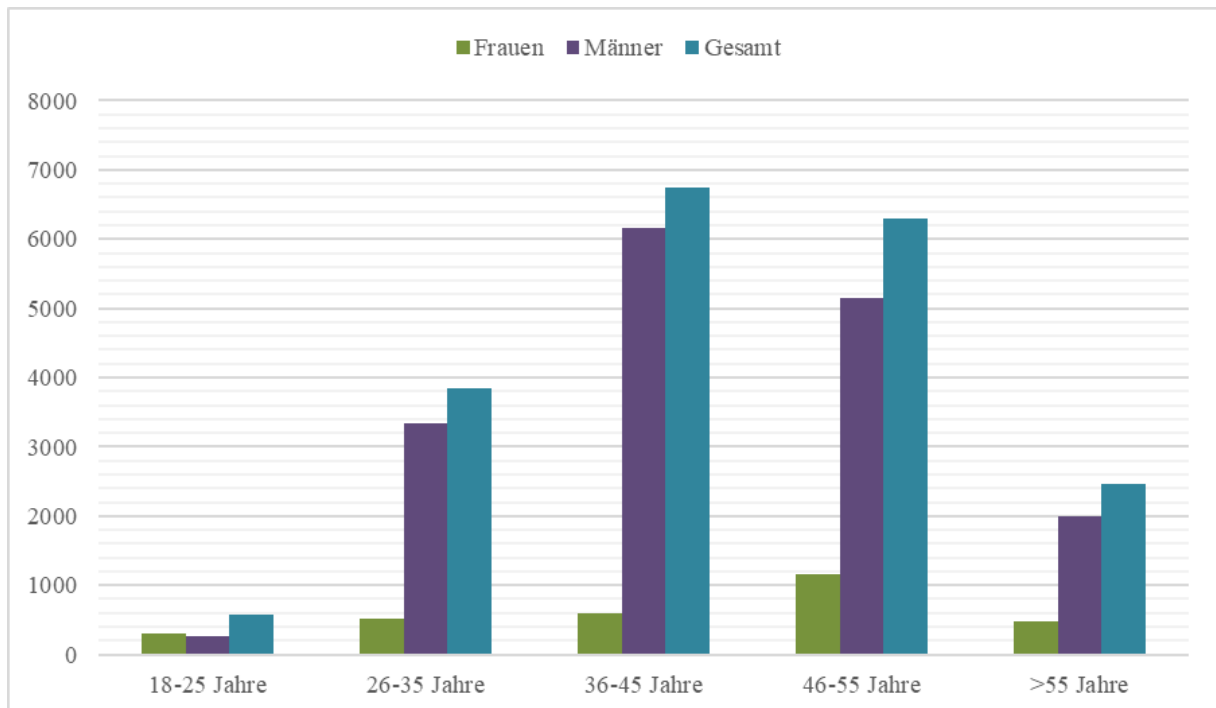
Abbildung 1: Gesamtzahl der Konsumvorgänge im Jahresvergleich

### 6.2 Altersverteilung

Im Hinblick auf die Altersverteilung der Konsument:innen lässt sich für das Jahr 2022 folgende Entwicklung beschreiben. Wie im Vorjahr bildeten 2022 die 36 bis 45 Jahre alten Männer mit einem Anteil von 36,45 % (2021: 33,28%; 2020: 25,46%;) in Relation zur Gesamtzahl der männlichen Konsumenten die größte Altersgruppe der Konsumvorgänge. Zweitgrößte Altersgruppe der Konsumvorgänge der Männer bilden mit 30,44% die Konsumvorgänge der 46- bis 55-Jährigen (2021: 33,03%; 2020: 38,26%); drittgrößte Gruppe ist die der 26- bis 35-Jährigen mit 19,72 % (2021: 20,90 % 2020: 22,29%;).

Die Konsumvorgänge der Männer über 55 Jahren bilden einen Anteil von 11,81 % (2021: 11,62% 2020: 12,05%) während die der 18- bis 25-Jährigen mit einem Anteil von 1,58 % (2021: 1,18%; 2020: 1,94%;) dokumentiert wurden.

Anders als im Vorjahr, bildeten die 46 bis 55-jährigen Frauen mit einem Anteil von 38,02 % (2021: 15,37%; 2020: 22,27%) die größte Konsument:innengruppe. Die Konsumvorgänge der Frauen zwischen 36 und 45 Jahren bilden mit 19,64 % (2021: 64,35%; 2020: 38,84%) die zweit größte Gruppe, gefolgt von denen der 26- bis 35-Jährigen mit 16,78 % (2021: 9,57%; 2020: 13,88%). Weiter wurden die Konsumvorgänge der über 55-jährigen Frauen mit einem Anteil von 15,73 % (2021: 8,04%; 2020: 3,68%) sowie die der 18- bis 25-Jährigen mit 10,01 % (2021: 2,67%; 2020: 0,81%) dokumentiert. (vgl. Abbildung 2).



**Abbildung 2: Altersverteilung der Drogenkonsument:innen im Jahr 2022**

### 6.3 Substanzen

Der Drogenkonsumraum der Drogentherapeutischen Ambulanz bietet die Möglichkeit, verschiedene Suchtmittel, beispielhalber Opiate, Kokain, deren Kombination (Cocktail), Amphetamine oder Benzodiazepine, in einem geschützten Rahmen sowie unter hygienischen Bedingungen zu konsumieren (vgl. Abbildung 3). Im Jahr 2022 bestand der Hauptanteil der Konsumvorgänge aus Opiatkonsum (55,77 %).

Während sich der Mischkonsum beider Substanzen mit einem Gesamtanteil von 22,02% auf ähnlichem Niveau wie der des reinen Kokainkonsums (21,86%) belief. Die Amphetamin-konsument:innen machen mit 0,35% nur einen geringen Anteil an der Summe der Konsumvorgänge aus .

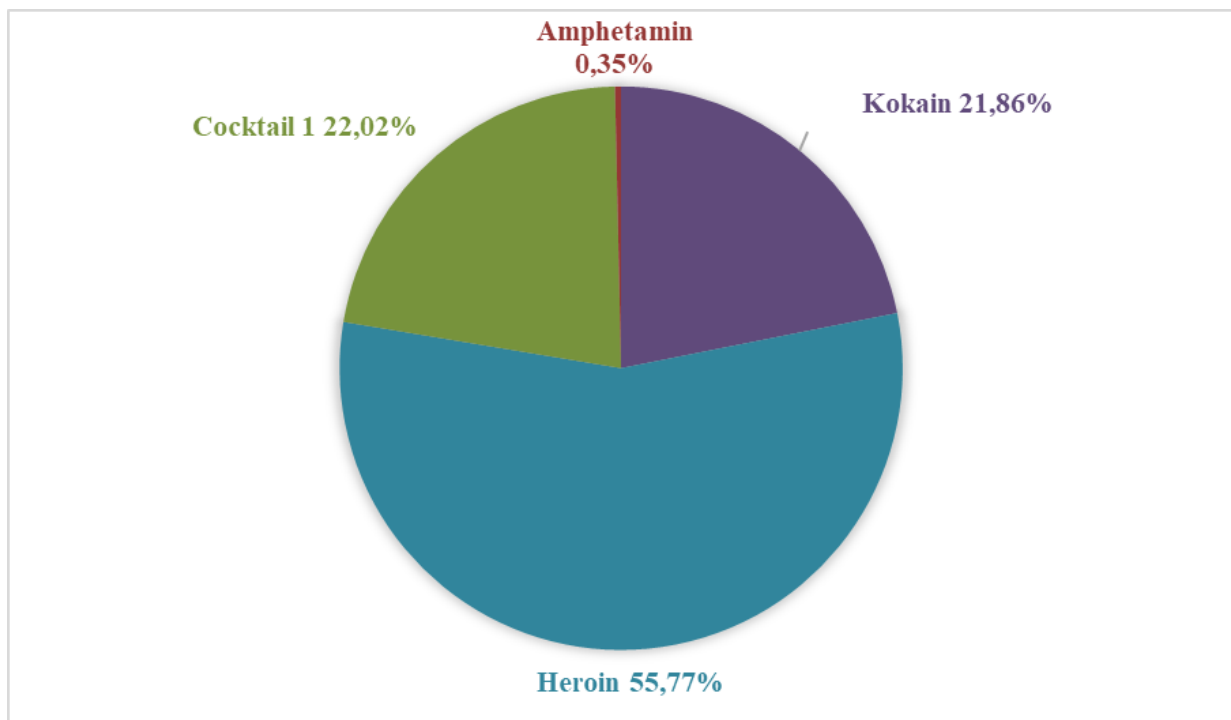


Abbildung 3: Konsumierte Drogen im Jahr 2022

#### 6.4 Leistungen der Einrichtung

Zentrale Aufgabe der Drogentherapeutischen Ambulanz mit integriertem Drogenkonsumraum ist die Angebotsetablierung stabilisierender Hilfen. Im Erhebungszeitraum des Jahres 2022 wurden insgesamt 186 mal die medizinischen Hilfen der Drogentherapeutischen Ambulanz sowie des Drogenkonsumraumes von den Nutzer:innen in Anspruch genommen. Die medizinischen Hilfen umfassten körperliche Untersuchungen, hausärztliche Gespräche, Diagnostik, Aufklärung über lebensverändernde Erkrankungen, Behandlung psychischer Erkrankungen, Wundbehandlung, Verbandwechsel, die Öffnung von Abszessen sowie Maßnahmen bei Überdosierungen.

Insgesamt nahmen 74 Personen aus dem Nutzer:innenkreis der Drogentherapeutischen Ambulanz das ambulante Pflegeangebot (vorrangig Grundpflege) sowie 242 Personen die Angebote der Kleiderkammer in Anspruch.

Weiterführend wird deutlich, dass psychosoziale Interventionen sowie die Safer-Use-Beratung zu den grundlegenden Aufgaben der Drogentherapeutischen Ambulanz mit integriertem Drogenkonsumraum gehören. Im Jahr 2022 wurde in insgesamt 4937 mal psychosoziale Interventionen, wie beispielhalber Beratungen oder Kriseninterventionen, geleistet. Eine Safer-Use-Beratung, die sowohl die Unterstützung zur Entwicklung geeigneter Strategien für einen weniger riskanten Umgang mit Drogen als auch die Beratung erkennbar substituierter Nutzer:innen implizieren kann, fand 3138 mal statt. Bei der Beratung erkennbar substituierter Menschen handelt es sich um eine bedarfsorientierte sowie auf den Einzelfall bezogene Beratung von Konsument:innen bei vorliegender Substitutionsbehandlung. Folglich wird in besonderem Maße über die spezifischen Risiken aufgeklärt.



Abbildung 4: Psychosoziale Interventionen und Safer-Use-Beratung im Jahr 2022

Weitere sozialarbeiterische Leistungen wurden wie folgt erbracht: Zwei Klient:innen konnten in eine eigene Wohnung vermittelt werden. Bei vier Nutzer:innen Nutzer:innen der Drogentherapeutischen Ambulanz konnte der von einer Kündigung bedrohte Wohnraum erhalten werden.

Bei drei Nutzer:innen wurde der Leistungsanspruch nach SGB XII, bei 42 Klient:innen ein Leistungsanspruch nach SGB II geklärt. Bei neun Personen wurden andere leistungsrechtliche Ansprüche verwirklicht. Bei 54 Personen erfolgte eine temporäre Übernahme der Geldverwaltung durch unsere Einrichtung.

Eine Entschuldungsberatung erfolgte bei insgesamt sieben Nutzer:innen. Eine Beratung nach dem StGB erfolgte bei zwölf Personen. Drei Personen wurden zu einer der städtischen Behörden begleitet. Zwei Personen erhielten durch die Sozialarbeiter:innen Besuch in einem der städtischen Krankenhäuser. Für zwei Klient:innen wurde eine gesetzliche Betreuung beantragt und fünf Nutzer:innen konnten in Rechtsberatung vermittelt werden.

### 6.5 Vermittlung ins Hilfesystem

Wie bereits beschrieben stellt die Vermittlung in weiterführende Hilfen ein zentrales Ziel der Drogentherapeutischen Ambulanz sowie des Drogenkonsumraumes dar. Im Jahr 2022 wurden 1753 mal suchtmittelabhängige Menschen dazu motiviert, die weiterführenden Hilfsangebote des Drogenhilfesystems wahrzunehmen.

Die Motivation zur Inanspruchnahme einer spezifischen Drogenberatung (798 mal) sowie die Motivation zur Inanspruchnahme von sozialarbeiterischen Hilfen innerhalb der DTA (379 mal) bildeten hierbei die häufigsten Vermittlungsformen. Weiterführend wurden insgesamt 117 mal Nutzer:innen des Drogenkonsumraumes dazu angeregt, die verschiedenen Einrichtungen für eine Drogenentgiftung aufzusuchen. 80 mal wurden Klient:innen ermutigt, sich in eine Substitutionsbehandlung zu begeben. Sechs Klient:innen konnten erfolgreich in stationäre Therapie vermittelt werden. Einem Klienten konnte eine Arbeit vermittelt werden. 295 mal wurden die Nutzer:innen der Drogentherapeutischen Ambulanz dazu motiviert, verschiedene ärztliche Hilfen außerhalb der medizinischen Angebote des VFG in Anspruch zu nehmen.

## 6.6 Konsumutensilien

Im Jahr 2022 wurden im Drogenkonsumraum sowie beim Tausch und Kauf von Konsumutensilien insgesamt 68.000 Spritzen (durchschnittlich täglich 186) und 143.145 Kanülen (durchschnittlich täglich 392) ausgegeben. Im Rahmen der Gesundheitsvorsorge wurden außerdem 25.100 sterile Filter, 25.333 Päckchen mit Ascorbinsäure, 22.500 Alkoholtupfer, 20.000 Stericups („Pfännchen“) zum Aufbereiten von Drogen und 21.530 Ampullen steriles Wasser für den intravenösen Drogengebrauch abgegeben. Mithilfe von Sachspenden konnten wir zudem eine große Menge an sterilen Konsumutensilien an mittellose Klient:innen kostenfrei herausgeben. Hierfür möchten wir uns herzlich bedanken.

Des Weiteren befindet sich auf dem Gelände des VFG ein sogenannter Spritzenautomat, an dem die Konsument:innen sterile Konsumutensilien gegen Bezahlung erhalten können. Die verschiedenen Materialien orientieren sich an den divergenten Bedürfnissen und Konsumgewohnheiten der Nutzer:innen und werden in Form von Safer-Use-Sets abgegeben. Insgesamt wurden im Jahr 2022 die folgenden Safer-Use-Sets über den Spritzenautomaten auf unserem Gelände verkauft:

- 1.800 Pflege-Sets (steriles Wasser, Ascorbin, Alkoholtupfer, Salbe)
- 1.750 Care-Sets (Stericup, Filter, Alkoholtupfer)
- 3.400 Spritzen-Sets (Spritze, Nadel, steriler Filter, Alkoholtupfer)
- 3.050 Smoke-it-Sets (Folie, Tupfer, Röhrchen, Bonbon)

In Bezug auf den inhalativen Drogengebrauch wurden insgesamt 2.000 Smoke-it-Sets sowie 1.000 Safer Use Crack Container über die Drogentherapeutische Ambulanz herausgegeben. Zudem konnten Klient:innen kostenfrei Alufolie und entsprechende Röhrchen erhalten.

## 6.7 Drogennotfall

Im Jahr 2022 kam es in der Drogentherapeutischen Ambulanz zu insgesamt 24 (2021:9) Drogennotfällen. Hierbei traten unmittelbar nach dem Konsumvorgang physische und psychische Beeinträchtigungen bei Drogenkonsument:innen im Drogenkonsumraum auf. Die Mitarbeiter:innen der Drogentherapeutischen Ambulanz leisteten in allen Drogennotfällen Erste-Hilfe. Weiterführend wurden bei 18 Konsument:innen atmungsunterstützende Maßnahmen eingeleitet.

In einem Fall war eine Reanimation notwendig. In 14 Fällen wurde notärztliche Hilfe hinzugezogen und in neun Fällen folgte der Transport in eines der umliegenden Krankenhäuser. In insgesamt 301 Fällen wurden frühzeitige Interventionen zum Erhalt der Vitalfunktion durch das Personal der Drogentherapeutischen Ambulanz notwendig.

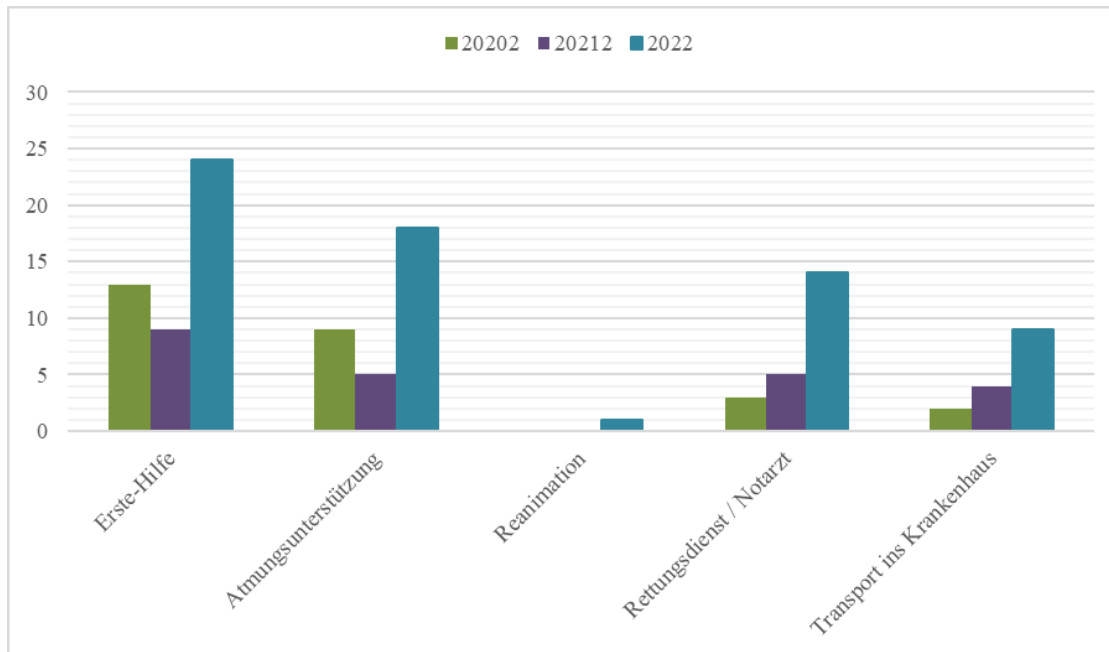


Abbildung 5: Maßnahmen im Drogennotfall im Jahresvergleich

### 6.8 Ablehnung des Zugangs zum Drogenkonsumraum

Im Jahr 2022 musste in insgesamt 541 Fällen Drogengebraucher:innen der Zugang zum Drogenkonsumraum verwehrt werden. Im Hinblick auf die divergenten Gründe wurde ein Minderjähriger ohne entsprechende Erlaubnis der Erziehungsberechtigten und acht intoxikierte Drogengebraucher:innen abgewiesen. 98 Personen wurde aufgrund eines bestehenden Hausverbotes der Zugang zum Drogenkonsumraum verwehrt. In 434 Fällen mussten Drogengebraucher:innen aufgrund eines fehlenden Bonn-Nachweises abgewiesen werden.

## **7. Ordnungspartnerschaft und Kooperation**

Den Mitgliedern der sogenannten Ordnungspartnerschaft, zu der das Sozial- sowie das Ordnungsamt der Stadt Bonn, die Polizei und die Staatsanwaltschaft gehören, wurden alle vom VFG erfassten Daten vorgelegt. Szenebildungen vor der Einrichtung konnten weder von uns, noch von den örtlichen Behörden festgestellt werden.

## **8. Corona-Pandemie**

Im Zuge der Corona-Pandemie wurden die Mitarbeiter:innen aller Bereiche des Betreuungszentrums Quantiusstraße vor neue Herausforderungen gestellt. Es galt, pragmatische Ideen und Lösungen zu entwickeln, um für alle Besucher:innen in dieser schwierigen Zeit, die vermehrt von Ängsten, Isolation und Verschärfung der sozialen und wirtschaftlichen Lage geprägt ist, die gewohnten Angebotsstrukturen weiterhin aufrecht erhalten zu können.

Die Corona-Pandemie prägte auch im Jahr 2022 die Abläufe der Drogentherapeutischen Ambulanz. Der Wartebereich konnte nur weiterhin einzeln und unter Einhaltung der Hygieneregeln von den Besucher:innen betreten werden. Zudem blieb das Tragen eines medizinischen Mund-Nasen-Schutzes (FFP2) obligatorisch. Die einzelnen Drogenkonsumplätze wurden, wie in den Jahren 2020 und 2021, durch Plexiglasscheiben voneinander getrennt., sodass der Mund-Nasen-Schutz während des Drogenkonsums an den vorgesehenen Plätzen abgenommen werden konnte.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das auf Grundlage des Robert-Koch-Institutes erarbeitete Hygiene- und Infektionsschutzkonzept des Betreuungszentrums Quantiusstraße von den Besucher:innen gut angenommen und in den pandemiebedingt neuen Lebensalltag integriert werden konnte. Im Hinblick auf die Drogenkonsumzahlen lassen sich, im Gegensatz zum Jahr 2021, keine nennenswerten Unterschiede im Jahresverlauf feststellen. Wir gehen davon aus, dass sich dies unter anderem auf die Entschärfung der Infektionslage sowie die Aufhebung vieler pandemiebedingter Einschränkungen zurückführen lassen kann.



## 9. Schlusswort

Zusammenfassend lässt sich abstrahieren, dass sich die Drogentherapeutische Ambulanz mit angeschlossenem Drogenkonsumraum als niedrighschwelliges Angebot zur Gesundheits- und Überlebenshilfe im Suchthilfesystem in Bonn etabliert hat und von vielen Drogenkonsument:innen kontinuierlich genutzt wird. Das am Hauptbahnhof der Stadt Bonn gelegene Betreuungszentrum Quantiusstraße ermöglicht mit seinen verschiedenen personen-zentrierten Angeboten darüber hinaus eine umfassende Versorgung und Betreuung der heterogenen Besucher:innengruppe.

Gemäß der statistischen Erhebung lässt sich konstituieren, dass der Drogenkonsumraum im Jahr 2022 insgesamt 19.920 mal von ca. 200 verschiedenen Drogenkonsument:innen genutzt wurde. In 24 Fällen kam es dabei zu einer Überdosierung. Die Mitarbeiter:innen der Drogentherapeutischen Ambulanz leisteten Erste-Hilfe und sicherten so das Überleben der betroffenen Klient:innen. Weiter konnte durch das Tauschangebot sowie der Abgabe von Konsumutensilien sowohl den gesundheitlichen Gefahren beim Drogenkonsum adäquat begegnet als auch die fachgerechte Entsorgung benutzter Konsumutensilien sichergestellt werden.

Bezugnehmend auf die sich wandelnden Konsummuster von Drogengebraucher:innen sowie den sich bereits in vielen anderen Großstädten ausbreitenden Crack-Konsum (rauchbares Derivat von Kokain), ließ sich im Jahr 2022 auch in Bonn eine erhöhte Nachfrage nach inhalativem Kokainkonsum verzeichnen. Die Drogentherapeutische Ambulanz begegnete und begegnet dieser mit dem Verkauf von Safer Use Crack Containern, der Ausgabe entsprechender Konsumutensilien im Drogenkonsumraum (Crackpfeifen, Hochleistungssiebe, Natron) sowie individuellen Beratungen zum Thema Safer Use und Risikoreduktion.

Rückblickend kann festgehalten werden, dass die gesamtgesellschaftliche Lage im Jahr 2022, die maßgeblich durch den Angriffskrieg auf die Ukraine, die Energiekrise sowie die letzten Ausläufer der Corona-Pandemie geprägt wurde, ebenso Auswirkungen auf die Nutzer:innen des Drogenkonsumraumes hatte und deren Lebenssituationen elementar beeinflusste. Für die tägliche Arbeit in der Drogentherapeutischen Ambulanz implizierte dies vielfältige medizinische und sozialarbeiterische Herausforderungen. So wurden beispielsweise vermehrt Kriseninterventionen, die Sicherung von bedrohtem Wohnraum oder Unterstützungen bei der Geldverwaltung erforderlich.

Darüber hinaus konnten, in Kooperation mit der Migrationsberatung des VFG, nach Bonn geflüchtete Drogengebraucher:innen aus der Ukraine im Drogenkonsumraum aufgenommen und weiterführend innerhalb des Suchthilfesystems der Stadt Bonn vermittelt werden..

Weiterhin gibt es viele Aufnahmeanfragen von Drogengebraucher:innen aus den umliegenden Städten und Landkreisen. Bislang müssen wir alle, die ihren festen Aufenthaltsort nicht in Bonn haben, von der Nutzung des Drogenkonsumraumes ausschließen. Wir halten es für unabdingbar, dass auch auswärtige Nutzer:innen Zugang zum Drogenkonsumraum erhalten. Nur so können Infektionsrisiken und Drogennotfälle im öffentlichen Raum reduziert werden.

Zukünftig soll der Drogenkonsumraum, der sich momentan auf der ersten Etage befindet und nur über eine Treppe erreichbar ist, in das Erdgeschoss der Drogentherapeutischen Ambulanz verlegt werden. Das Jahr 2023 wird folglich von großen Umbaumaßnahmen geprägt sein, um zielführend allen Nutzer:innen einen barrierefreien Zugang ermöglichen zu können.

Katharina Grümmer  
Sozialarbeiterin M.A.

Markus Kittan  
Medizinischer Fachangestellter

## 10. Anhang



Aufnahme 1: Empfangstheke und Wartebereich der Drogentherapeutischen Ambulanz



Aufnahme 2: Sterile Nadeln zum Tausch benutzter Konsumutensilien



Aufnahme 3: Empfangsbereich im Drogenkonsumraum



Aufnahme 4: Intravenöse Drogenkonsumplätze





Aufnahme 5: Raucherkabine im Drogenkonsumraum



Aufnahme 6: Inhalative Drogenkonsumplätze